

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1947-05-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Liebe Frau Hubsch-Pfeffer.

Ihr Brief fiel mir, in einem Wiederhabe von Post, durch Ihre Schrift auf. Et wäre ganz lieblich, Ihren Brief, graphologisch gesehen, zu beantworten, das heisst in Betracht zu ziehen, was die Fügung der Buchstaben sagt, und wohl die Schreiberin. Aber dazu sagen Sie zu viel und ich habe es wirklich nicht gern gelesen, soweit es mich betrifft, und soweit es Sie betrifft.

Zu Anfang locken Sie mich zu sehr auf die Beobachtung meines Notes herein, aber da Sie es eher unwillkürlich als logisch tun, kann ich es ohne Gefahr annehmen, zumal Sie selbst sehr Gefahr ziemlich ahnungslos besonnen stehen, in einer Naivität, die in einem recht seltsamen Gegen- satz zu Ihren überwachten Gedankenwerke steht. Hier liegt die Dualität Ihrer Natur tiefer verborgen, als in "Seele & Wissenschaft", um Ihre Worte zu gebrauchen.

Leb Sie mit der Sage vom Teufelbaum ba. Schicksal, sollte Ihnen keine Sorge sein; in Ihrem Brief, also bei unserer Besprechung, haben Sie es, schonen. Auch früher schon, denn wenn der Aus- ruf auf der Geisteswelt der Liebe und Schönheit, als er Sie traf, Ihr Herz bereit fand sich zu öffnen, also trüble zu tragen, so trifft Sie nicht der "Fluch der grossen Verehrtheit", dass Sie in der entscheidenden Stunde der heiligen Frage, die Ant- wort nicht gewusst haben. - Nur verstehen Sie ab Gleichnis. Dann oder nie. So steht es mir vor dem Einfall ab Licht, so Ihnen. Und damit ist auch die Frage nach der Liebesordnung und der Weltgesetzen beantwortet. Und wenn Ihnen die Wort "Liebesordnung" bequemt, so ist es wieder, wie mit dem Teufelbaum: Sie hören es

Gleich oder nie. Sie brauchen es nicht zu ver-
stehen. Mein Strohl fragt nach dem Wesen
seiner Sonne, denn er ist ihr Wesen.

Das ist ein hohes, lieblich sah die Seele, die mich
in Ihrem Brief bezaubert ist. Ich werde sehr über
das neue Buch, der Briefbuch "Schreiben", aber des sehr
nicht brieflich; ob Thema ist gross, und so ist es
denn wird zur Sprache kommen, so müssten wir
uns erst über die Terminologie einig sein. Aber
Sie gebieten, vom und herzlich besandt, das Buch,
sobald es da ist. Mit ihm habe ich zu bestehen. Es
war ein Wagnis, es von so Vielen in einem He-
ftel zu lesen, aber denn berührte mich doch
wieder die Wahrheit, dass wenn das Ganze steht,
so gibt auch ein Teil den Schatz geben das ja.
fühlt für die ganze.

So kann ich jetzt auch nicht brieflich
über Hoffas sprechen. Und was über Sobrath?
Ach, mein lieblich Herz, er steht mit recht. Er
hat die Einheit von Körper, Geist und Geist.
Schlagen, und kann es Sie heute quält, dass
diese Einheit auch in Ihnen vorzuliegen ist, so
hat er Schutz. Seit ihm gibt es den "Grossen
Kopf", und der "Jüngling der Natur" ist unser
Traum und unsere Schutzwehr. (Am besten,
unterscheidenden Bezeichnungen stehen von
Kant.)

Vielleicht können Sie einmal, wenn
Sonne ist. In jedem Fall haben Sie sich
mit Ihrem Brief bei mir eingefunden
und sind für mich herzlich willkommen.
Schreiben Sie wieder.

Tha

Bonsels.

A.
6/6.47.